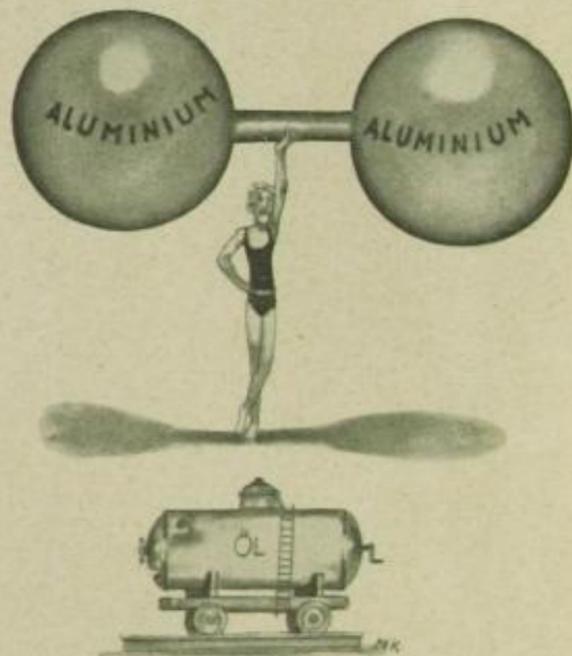


Wie die Weltwirtschaft sich heute hilft:  
Deutsche Maschinen sollen gegen rumänischen Mais  
im Wert von 5 Mill. Mk. getauscht werden.

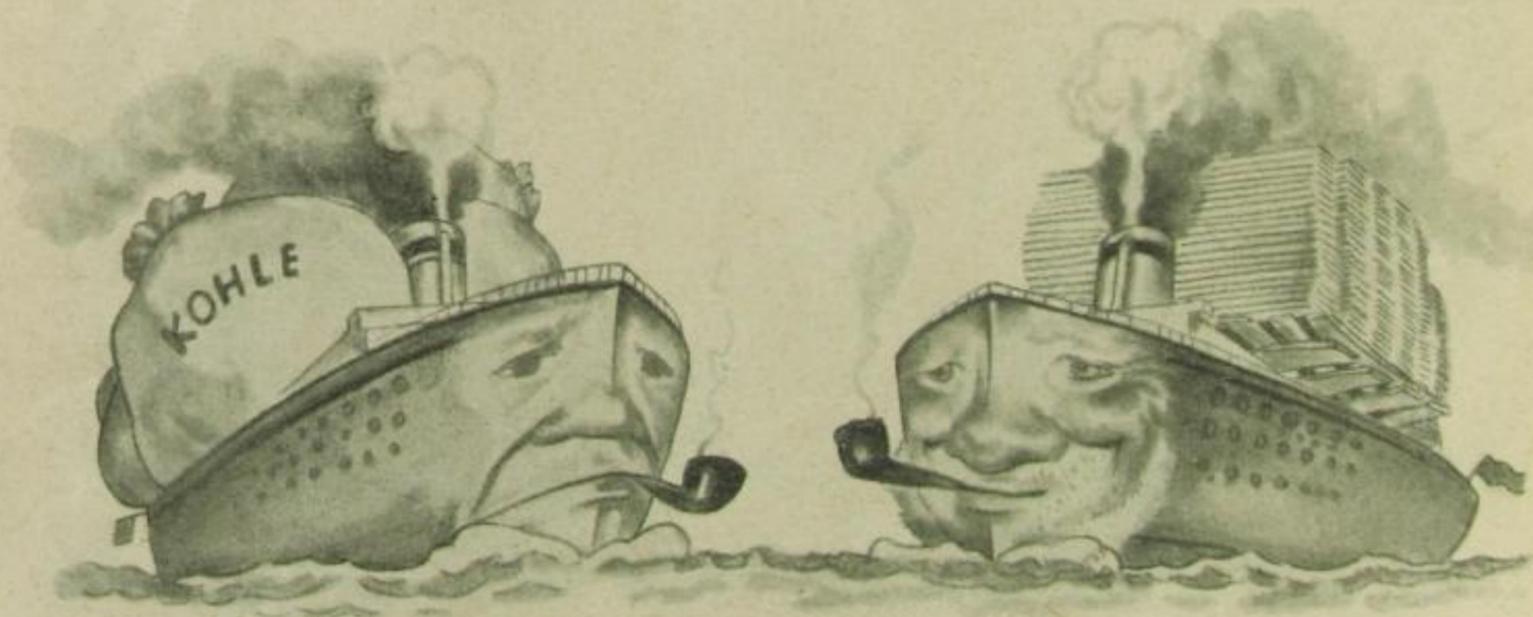
Tauschoperationen in unser Zeitalter des Radios  
und des Flugzeugs hinein.

Im Anfang des Handels stand nicht Kauf  
oder Verkauf, sondern der Tausch. Wie noch  
heute der Briefmarkensammler Doubletten her-  
gibt, um dafür seltene Exemplare, die in seiner  
Sammlung fehlen, zu erhalten, so opferte in  
grauer Vorzeit der Jäger ein Stück Wild aus  
seiner überreichen Jagdbeute, um vom Bauern  
dafür Mehl zu erhalten. Erst als die Welt durch  
den Ausbau des Verkehrs und die Erschließung  
neuer Kontinente immer größer wurde, als die  
Menschheit an Zahl zunahm und ihre Bedürf-  
nisse sich verfeinerten, gelangte der Handel zu  
seiner wahren Blüte. Er beruhte darauf, daß  
man zur Erlangung irgendeines Gutes nicht

einen besonderen Tauschartikel  
bereithalten mußte, sondern daß  
ein bestimmtes Tauschmittel von  
jedem in Zahlung genommen  
wurde, weil jeder es wiederum  
in Zahlung geben konnte, um da-  
für zu kaufen, was er brauchte:  
dieses Tauschmittel ist das Geld,  
entweder in eigener Landes-  
währung oder in der Währung  
eines fremden Landes, der Devisen.



Russische Roh-Öltransporte im Werte  
von über 1 Mill. Dollar reisen vom  
Schwarzen Meer nach Montreal:  
Rußland hat im Vorjahre sein Roh-Öl mit  
Kanada gegen Aluminium getauscht.



Auch England betreibt modernen Tauschhandel:  
30000 Tonnen englische Kohle werden gegen schwedisches Schnittholz eingetauscht.